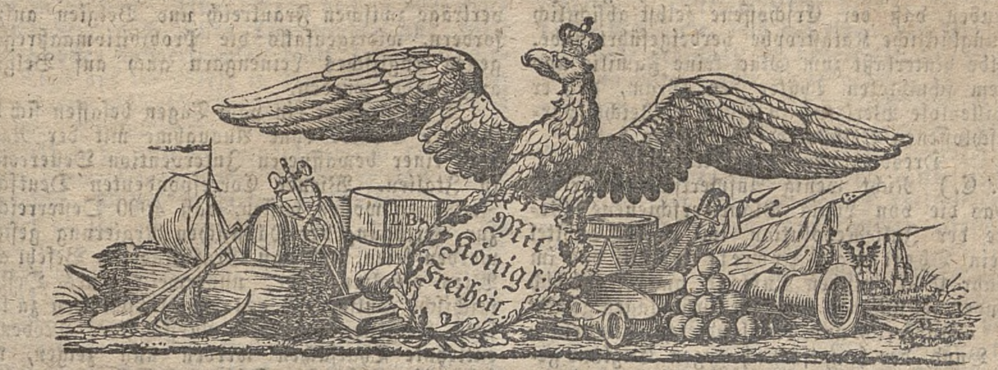
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 133. Montag, den 6. November 1843.

Zur Beförderung einer verbesserten Pflasterung für Fußgänger, soll den Eigenthümern in der Stadt, welche vor der ganzen Breite ihres Hauses Trottoirs legen, aus der Kämmerei ein Zuschuß von 5 sgr. für den □Fuß gewährt werden, unter dem Beding:

1) daß die Legung des Trottoirs, nach voraufgegangener Anmeldung bei der Polizei-Direction, so erfolgt, wie es nach deren Anordnung für den beabsichtigten Zweck am angemessensten ist,
2) daß hierzu, in ihrer Oberfläche eben bearbeitete Granitplatten von mindestens 4 Zoll Stärke, in einer Breite von 3½ Fuß — über welche Breite hinaus keine Vergütigung erfolgt — angewendet, und nur ausnahmsweise geringere Breiten gestattet werden, wo die Localität die Anwendung der Normal-Breite ganz unthunlich macht,
3) daß der Eigenthümer und sein Nachfolger im Besitz zur Unterhaltung des Trottoirs verpflichtet ist.

Stettin, den 21sten Oktober 1843

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 4. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Zoll-Inspektor, Steuerrath Stolzer zu Kolbergermünde, dem katholischen Pfarrer Slowinski in Wissek, Kreises Wirsitz, und Allerhöchstihrem Kammerdiener Lutzke zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Küster und Schullehrer Franke zu Alt-Waltersdorf, Kreises Habelschwerdt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Wagner ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Stettin und zugleich zum Notar in dem Departement des dortigen Ober-Landesgerichts bestellt.

Koblenz, vom 28. Oktober.

Gestern Morgen hat sich hier folgender Unfall unter Umständen ereignet, bei welchen es zweifelhaft ist, ob eine Unvorsichtigkeit denselben herbeiführte oder ob bei einem intendirten Selbstmorde der Denat sich nicht dazu entschließen konnte, selbst Hand an sich zu legen und deßhalb seine Stellung dazu benutzte, um durch eine dritte mit seinem Vorsatze unbekannte Person das scheußliche Vorhaben vollziehen zu lassen. Ein Unteroffizier von der 11. Compagnie des 25. Infanterieregiments, der zugleich als Capitain d'armes die Verwaltung der Montirungs- und Waffenkammer der Compagnie hatte, übte am gestrigen Vormittag die Rekruten im Zielen mit der Muskete. Nach beendigter Exerzierzeit nahm er 2 Mann mit sich auf die Kammer, mit dem Bemerken, weil sie das Zielen noch nicht recht begriffen hätten, wolle er sie daselbst noch besonders eine Zeitlang darin exerzieren. Hier gab er dem Einen ein Gewehr mit dem Hinzufügen, damit er, der Rekrute nun auch die natürliche Scheu beim Abfeuern verlieren und sich gewöhnen möge, die Augen dabei offen zu halten, so wolle er ein Zündhütchen aufsetzen. Der Unteroffizier ließ nun den Rekruten anschlagen, wies ihn an nach, seinem rechten Auge zu zielen und auf das Commando „Feuer" recht herzhaft loszudrücken, da das Gewehr in der Regel nicht gern losgehe. Der Rekrute zielte nun, wie befohlen, so genau als möglich nach dem rechten Auge des vor dem Gewehr stehenden Unteroffiziers und auf das Wort „Feuer" knallte die Muskete und der Unteroffizier stürzte mit von der Kugel durchbohrtem Schädel entseelt nieder. Ein wahres Glück für den bedauernswerthen Rekruten, daß der Erschossene noch einen zweiten Rekruten mitcommandirt hatte, wodurch

es möglich wird, die gänzliche Schuldlosigkeit des Erstern darzuthun. Auf welche Art und wann das Gewehr geladen worden ist, darüber verlautet nichts Gewisses und man ist nur zu geneigt, zu glauben, daß der Erschossene selbst absichtlich diese unglückliche Katastrophe herbeigeführt habe. Derselbe hinterläßt zum Glück keine Familie und nur dem schuldlosen Thäter den Gram, daß er das willenlose Werkzeug zu einem vielleicht vorausbeschlossenen Selbstmorde abgegeben habe.

Dresden, vom 18. Oktober.

(H. C.) Nicht wenig Aufmerksamkeit erregt es, was die von Louis Blanc erschienene Geschichte der Juli-Revolution im ersten Capitel über ein Theilungs-Projekt erzählt, das im Frühjahr 1830 zwischen Rußland und Frankreich entstanden sei und das folgende Grundlagen gehabt habe. „Frankreich und Rußland schließen einen festen Bund, der hauptsächlich gegen England gerichtet ist. Frankreich nimmt die Rheinprovinzen wieder. Hannover wird Großbritannien entrissen und in zwei Theile getheilt: mit dem einen wird Holland entschädigt und mit dem andern Preußen schadlos gehalten, das Gebiet der letzteren Macht überdies durch Hinzufügung eines Theils von Sachsen zu den Preußischen Provinzen Schlesiens besser abgerundet. Der König von Sachsen wird auf Kosten Polens entschädigt. Oesterreich wurde Serbien, ein Theil von Dalmatien, den es noch nicht besaß, und eines der beiden Donau-Ufer zugesichert. Rußland seinerseits bekam das entgegengesetzte Ufer, beherrschte das schwarze Meer und setzte sich in Konstantinopel fest, mit dem Vorbehalte, sich von da aus über Asien werfen zu können.“ So erzählt Blanc, und er giebt deutlich zu verstehen, daß die Deutschen Großmächte diesem Plane im Ganzen nicht zuwider gewesen wären, obwohl Preußen gemeint habe, daß es im Projecte nicht genügend bedacht sei. Da schon das berühmte Portfolio ähnliche Dinge schwatzte, so wäre es wohl an der Zeit, wenn von Männern, welche die damaligen Zeitverhältnisse genau kennen, wider Beschuldigungen protestirt wird, die nun einmal gedruckt stehen, gelesen werden und ohne Widerlegung schädliche Wirkung auf leichtgläubige oder furchtsame Gemüther üben können. Mit den Ansichten von einer schützenden Hand Rußlands über die kleineren Deutschen Staaten, welche die berüchtigte Pentarchie vorspiegelte, stände jenes Theilungs-Projekt von 1830 im grellsten Widerspruche.

Ulm, vom 20sten Oktober.

Das riesenhafte Denkmal deutscher Baukunst, deutscher Bürger Beharrlichkeit und Reichthums, das an edlem Styl nur wenigen, an Größe nur dem Kaiserdome in Speyer und dem nicht vollendeten Dome in Köln nachsteht, unser ehrwürdiger Münster, scheint jetzt endlich einer gründlichen Restauration entgegensehen zu dürfen.

Paris, vom 28. Oktober.

Wie man versichert, ist im Ministerrath beschlossen worden, die Belgische Regierung in einer energischen Note zum Vollzug der Handelsverträge zwischen Frankreich und Belgien aufzufordern, widrigenfalls die Prohibitivmaaßregeln gegen Englisches Leinengarn auch auf Belgien angewendet würden.

(A. Z.) Seit ein paar Tagen befassen sich die Pariser Blätter ohne Ausnahme mit der Nachricht einer bewaffneten Intervention Oesterreichs in Italien. Wiener Correspondenten Deutscher Zeitungen wollen wissen, daß 4000 Oesterreicher zur Verfügung der Päpstlichen Regierung gestellt worden seien, und daß Graf Radetzky Befehl aus Wien erhalten habe, unverweilt jenes Oesterreichische Hülfscorps den Po überschreiten zu lassen. Folgende aus dem Messaggiere Modenese entlehnte Thatsachen werden nun zeigen, wie leicht die einfachsten Dinge entstellt werden können. Der Herzog von Modena wünschte, daß an den diesjährigen Herbstmanövern seiner Armee, nebst der Parmesanischen auch eine Division Oesterreichischer Truppen Theil nehmen möchte, um mit den berühmten fliegenden Brücken à la Birago einen Versuch im Großen auf dem Po zu machen. Mit Genehmigung seiner Regierung ließ Graf Radetzky eine 6000 Mann starke Division, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, auf dem linken Ufer des Po bei Brescello und Viadana, wo der Po in zwei Arme sich theilt, aufstellen. Am 26sten v. M. schlugen die Oesterreichischen Pionire sowohl bei Viadana als bei Brescello eine 850 Metres lange fliegende Brücke über den Fluß in Gegenwart der Herzoglichen Familie von Modena, des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich und des Feldmarschalls Grafen Radetzky. Obwohl zur Errichtung dieser beiden langen Brücken kaum 3½ Stunden verwendet wurden, boten dieselben eine solche Solidität dar, daß, als in der Nacht vom 26sten auf den 27sten ein heftiger Sturm ausbrach, der ringsumher großen Schaden anrichtete, die Brücken allein unbeschädigt dastanden. Am Morgen des 27sten rückte die 6000 Mann starke Oesterreichische Division in 2 Kolonnen über dieselben in das Modenesische Gebiet, wo sie unter dem Oberbefehl des regierenden Herzogs mehrere Manöver ausführten. Ein paar Tage später kehrten die Oesterreichischen Truppen in ihre früheren Garnisonen zurück, die Brücken wurden abgetragen, und damit hatte die vermeintliche Intervention Oesterreichs ein Ende erreicht.

Fünf Italiener, die sich bei den letzten Unruhen in der Legation von Bologna kompromittirt haben, der Marquis Righi, Lambertini, Malara, Tanara und Graf Brancoli, sind in Korsika angekommen. Die päpstliche Regierung soll sie als gemeine Verbrecher ansehen und ihre Auslief e

rung von der Französischen Regierung verlangt haben.

Eine Börsen-Anekdote eigenthümlicher Art ist hier in Umlauf. Einer unserer berühmtesten Börsenmänner, nach dessen Operationen alle Welt mit höchster Aufmerksamkeit blickt, befand sich dieser Tage auf der Börse in der besten Stimmung und machte zahlreiche Einkäufe und Verkäufe. Die kleinen Spekulanten suchten mit möglichstem Scharfsinn zu errathen, was eigentlich die Richtung seiner Operationen sei, ob er kaufe oder verkaufe. Mitten in diesen Geschäften kam ein Brief an ihn an. Er öffnete ihn, las, und die sonst so unerschütterliche Miene des Banquiers wurde aufs äußerste alterirt. — Was mag dieser Brief enthalten haben? flüsterten die kleinen Spekulanten einander zu. Auf der Stirn des Banquiers lagerte sich ein wahres Gewitter! Er rief einen seiner Commis und sagte ihm einige Worte ins Ohr. Dieser eilte pfeilschnell davon! Ha, gewiß ein Auftrag von höchster Wichtigkeit! Wer ihn wüßte, dessen Glück wäre gemacht, doch die Commis des Hrn. R.... sind unbestechlich, denn er besoldet sie fürstlich! — Er ruft einen zweiten Commis, und giebt ihm gleichfalls einen geheimnißvollen Auftrag. Man sieht auch ihn den Börsensaal verlassen und sogleich ein Kabriolet de Regie (die theureren, aber schneller fahrenden in Paris) besteigen, das ihn eiligst fortführt! — Ha, wer den Brief besäße! Er könnte vielleicht Millionen gewinnen! — Herr R.... hat ihn in der Hast nicht in sein Portefeuille gethan! Er hat ihn nur so obenhin daneben in die Brusttasche gesteckt! Wer jetzt die geschickten Finger eines Taschenspielers hätte! Nur 3 Sekunden den Brief zu besitzen! — Geschäftsleute nähern sich dem Hrn. ....; sie sprechen ihm von Spaniern, er schüttelt den Kopf, von Neapolitanern, er zieht eine verdrießliche Miene, von der Russischen Anleihe, er kehrt sich um; er ist zerstreut, unruhig, er will keine Geschäfte machen! Wer den Brief, den Brief, den Brief hätte!! — Da greift der Goldfürst in die Brusttasche und zieht sein Portefeuille heraus, um eine Note zu nehmen, — dabei entfällt ihm das inhaltschwere Blatt. Einer, der ihn mit Argusblicken Beobachtenden hat es gesehen, — er setzt den Fuß darauf! Nicht um die Welt wiche er jetzt einen Zoll breit vom Platze! Doch sein Nachbar, der neidische Argus, hat das Blatt auch fallen sehen! Er raunt dem, der den Fuß darauf hat, ins Ohr: „Ich habe Ihr Manöver bemerkt, ich verrathe Sie, wenn Sie nicht gemeinschaftlich mit mir operiren!“ Ein Dritter hat das Fallen des Briefes gleichfalls bemerkt und drängt sich auch ins Compagniegeschäft! Dem armen ersten Glücklichen wird brühsiedend heiß über so viele Mitbewerber! Er will Bedingungen machen — er bietet 1000 Frcs. Abstandsgeld, 3000 — nichts da — die Concurrenten bieten jetzt ihrerseits, „10,000 Franken für den Alleinbesitz des Briefes“, „Nichts da!“ „20,000!“ „Meinethalben denn!“ antwortet der erste Glückliche, „ich bin ein armer Teufel und eben sehr gedrängt, ich nehme den kleinen sichern Gewinn mit — aber baar gezahlt, eher rücke ich den Fuß nicht weg!“ Das Flüstergeschäft ist acceptirt, jeder der beiden Mitbewerber giebt zehn Billets von 1000 Fr., der Thor, der dem Glücke den Fuß auf den Nacken gesetzt hatte, zieht ihn zurück — der goldene Schatz entschwindet für ewig! Die beiden Concurrenten greifen jetzt verstohlen gierig nach dem Blatte — sie lesen es und erblassen, denn es lautet: „Lieber Freund! Es ist durchaus kein fetterer Dindon aux truffes als der neuliche aufzufinden für unser heutiges Diner! Bei Very, Vefour, überall magere Thiere! Erst künftigen Freitag werden bessere Exemplare erwartet! Du mußt Deine Wette verlieren!“ — Herr .... hatte gewettet, einen fetteren Dindon aux truffes auf die Tafel zu bringen als er bei einem seiner Freunde neulich gegessen, der die Bewunderung aller Kenner erregt hatte! — — In dem Augenblick drängte sich einer der Commis, den er weggeschickt hatte, mit freudestrahlendem Gesicht wieder durch die Masse der Börsenbesucher! Er winkte Herrn ...., dieser eilte ihm entgegen, sie treten hinaus auf den Börsenplatz an ein Cabriolet. Dort lag ein Truthahn, rund wie der Erdkreis, weiß wie der Schnee des Aetna!! Herr .... frohlockte; die beiden Spekulanten, die ihm gefolgt waren, schossen wüthende Blicke auf das unglückselige Thier. Herr ...., der sie stehen sah, rief in seiner glücklichen Laune: „Seht da, meine Herren, nicht wahr, ein kostbares Thier, wollen Sie es mir diesen Mittag verspeisen helfen?“ Die beiden Eingeladenen verbeugten sich und nahmen die Einladung zu dem kostbaren Thier mit süßsaurer Miene an.

Marschall Bugeaud hat den Winterfeldzug in Algerien eröffnet; die Operationen sollen energisch betrieben werden; es thut noth, denn Abdel Kader, der unermüdliche und unerreichbare, hat sich wieder in der Nähe von Mascara sehen lassen.

London, vom 28. Oktober.

In Dublin ging vorgestern das Gerücht, daß die Regierung den Prozeß gegen O'Connell und Consorten fallen lassen wolle. Das wäre, sagt die Times, der Anfang vom Ende.

Dublin, 23. Oktober. (O.-P.-A.-Z.) Heute hielt der Repealverein sein erstes Meeting in dem neuen Gebäude, genannt Conciliation-Hall, das aus den Mitteln des Repealfonds errichtet worden ist. Es sind nun 14 Tage vorüber seit der Proclamation gegen das Clontarfsmeeting und 8 Tage seit dem Beginn der gerichtlichen Proce-

dur gegen O'Connell und Consorten; man ist daher berechtigt, aus den heutigen Vorgängen auf die Wirkung dieser Maßregeln zu schließen. Da ergibt sich nun, daß die Schritte der Regierung, weit entfernt die Agitation zu unterdrücken, zu dämpfen, niederzuhalten, sie vielmehr stimulirt haben. Die Proclamation vom 7. Oktober hat das Clontarfmeeting verhindert: das ist aber auch Alles; heute ist die Repealbewegung stärker, als sie noch je war; der Volksenthusiasmus zeigt sich entschiedener als je zuvor in der irischen Hauptstadt selbst, und die Repealrente wächst, statt abzunehmen. O'Connell sprach auch heute wieder mit erneutem Muth; zwar räth er noch immer zur Ruhe, zur stricten Befolgung aller gesetzlichen Vorschriften; aber mit dem Federalparlament will er sich schon nicht mehr begnügen. Conciliation-Hall ist ein ansehnliches, mit architectonischem Schmuck reich versehenes Gebäude von 60 Fuß Fronte am Kai, bei 100 Fuß Tiefe. Es trägt die Inschrift: „Das Repealjahr 1843.“ Für die Damen ist eine große Gallerie bestimmt; da haben alle Zutritt, die entweder 1 Pfd. St. zum Baufonds beigetragen haben oder jetzt 1 Shilling für die Einlaßkarte zahlen. Im Versammlungssaal hängt O'Connells Bildniß (für 100 Pfd. St. angeschafft) in breitem Goldrahm. Die Halle faßt 4000 Personen. (Auf der Gallerie waren 1200 Damen.) Der Zudrang bei dem heutigen Meeting war so groß, daß es schwer hielt, durchzukommen. Als O'Connells Wagen auf dem Kai gesehen wurde, erscholl tausendfaches Lebehoch; bald hörte man rufen: „Platz für den Liberalen!“ aber selbst O'Connell hatte große Mühe, die Eingangsthüre zu erreichen. Den Vorsitz in der Versammlung führte O'Neil von Bunowen-Castle, früher Tory-Parlamentsglied für Hull, jetzt ein eifriger Repealer. O'Connell begann seine Rede wie folgt: „Die ersten Worte, welche ich in dieser Conciliationshalle ausspreche, sollen die Wahrheit kundgeben, daß nur auf einem Weg die Aufhebung der Union zu erlangen ist, und zwar auf dem der Anwendung friedlicher und gesetzlicher Mittel. Meine zweite Erklärung aber ist, daß bei Beachtung dieser Wahrheit die Repealsache siegreich durchgeführt werden wird.“ Unmittelbar nachher kam O'Connell auf die in der letzten Woche eingegangenen Beiträge zur Repealrente, die nicht weniger als 2284 Pfd. St. ausweisen, indem er bemerkte: „Ich habe den Schlächtermeistern, da sie mir die stärkste Summe abgeliefert haben, versprochen, ihre Gabe zuerst zu übergeben — hier also sind 160 Pfund von ihnen.“ — Dann zeigte er an, daß O'Brien, Parlamentsglied für die Grafschaft Limerick, in den Repealverein aufgenommen zu werden wünsche; — eine Eröffnung, die großen Enthusiasmus erregte. In Bezug auf die vor acht Tagen abgegebene Erklärung, er werde sich zuletzt auch mit einem Federalparlament begnügen, bemerkte O'Connell, das sei nicht so wörtlich zu nehmen; zum Beweis, daß er auf einem unabhängigen irischen Parlament bestehe, führte er an, er habe seit letztem Montag ein ihm aus England zugegangenes Erbieten whiggistischer Unterstützung abgelehnt, weil man das Versprechen von ihm verlangt habe, sein Begehren auf ein Federalparlament zu beschränken. — Der Repealverein wird, auf O'Connells Antrag, morgen wieder Sitzung halten, um über zwei Motionen, die er stellen will, zu entscheiden; die eine dieser Motionen geht auf eine Adresse an die Königin, sie ersuchend, um Entlassung der Minister, die andere auf Veranstaltung zur Einsammlung von Petitionen aus allen Kirchspielen Irlands; jede Petition (um Abschaffung der Union) soll nur 1000 Unterschriften haben. O'Connell hofft, auf diese Weise fünf Millionen Unterschriften zusammen zu bringen.

Polnische Grenze, vom 14. Oktober.

(A. Z.) Unter den Israeliten im Königreich Polen herrscht in diesem Augenblick eine ungemeine Aufregung. Bekanntlich sind dieselben bis jetzt von jeder Verpflichtung zum Militärdienst befreit gewesen, und haben dafür eine namhafte Steuer zahlen müssen. Im vorigen Jahre wurde diese herkömmliche Einrichtung, wie zu seiner Zeit gemeldet worden, durch Regierungsanordnungen abgeändert, worauf sofort hunderte von jungen waffenfähigen Juden in die benachbarten Preußischen Provinzen, insbesondere nach dem Großherzogthum Posen zu entkommen suchten. Inzwischen wurde nach einiger Zeit diese neue Maßregel wieder suspendirt, sei es, weil die reicheren Israelieten alle Hebel in Bewegung setzten, die Anordnung, die mit ihren habituellen Neigungen im grellsten Widerspruch steht, rückgängig zu machen, sei es, daß man die conscribirten jungen Juden der Mehrzahl nach zur Waffenführung wirklich untauglich fand. Genug, die Israeliten glauben schon gewonnen Spiel zu haben. Wie groß mußte daher die Bestürzung sein, als vor wenigen Tagen auf einmal ein Kaiserlicher Ukas bekannt gemacht wurde, welcher festsetzt, daß vom 1. Januar des nächsten Jahres an die Befreiung der Juden von der Militärpflicht überall aufhören und dieselben gleich den Christen zum Dienst herangezogen werden sollen; zugleich ist die bisherige Exemtionssteuer gänzlich aufgehoben worden. Da der Kaiserliche Wille in so entschiedener Weise ausgesprochen ist, so läßt eine abermalige Sistirung desselben sich nicht erwarten, und die Auswanderung der jungen Israeliten wird wohl aufs neue beginnen, sofern die Maßregeln der Regierung ihnen die Erreichung der Grenze nicht unmöglich machen.

New-York, vom 7. Oktober.

Am 19. September erfolgte die Explosion des Dampfschiffes „Clipper", das den Dienst zwischen Bayusara und New-Orleans versah, gerade in dem Augenblicke, wo dasselbe die Werfte verlassen wollte, indem alle seine Kessel zersprangen. Die ganze Maschine, große Trümmer der Kessel, ungeheure Bruchstücke von Holz, eine Masse anderer Gegenstände, und leider auch mehrere Menschen, die noch dazu fürchterlich verletzt und verstümmelt wurden, flogen dabei in die Luft. In der höchsten Höhe angekommen, flogen die so in die Luft geschleuderten Gegenstände gleich dem Wasserstrahle einer Fontaine nach verschiedenen Richtungen aus einander und fielen auf das Land, auf die Dächer der Häuser bis auf eine Entfernung von 250 Yards von dem Schauplatze des Unglücksfalles herab. Die unglücklichen Opfer wurden verbrannt, zerschmettert, zerrissen und nach allen Seiten hingeschleudert: die einen in den Fluß, die anderen in die Straßen, noch andere auf das jenseitige Ufer des Bayou, nahe an 300 Yards weit. Mehrere Leichname wurden von Holzstücken förmlich in zwei Theile gespaltet, andere gleich Kanonenkugeln gegen die Mauern der Häuser geschleudert. Alle in der Nähe gelegenen Häuser schienen wie von einem Sturmwinde oder eigentlich Wirbelwind ergriffen und verheert zu sein. Privatbriefe von dort sagen, es lasse sich gar keine Idee von den angerichteten Verheerungen geben. Was von dem Schiffsgerippe noch übrig blieb, wurde in Stücke zerbrochen. Der Ort des Unglücksfalles bot das traurigste Schauspiel dar, das man je nur zu sehen bekommen kann. Die Fußböden der zwei Kajüten waren buchstäblich mit Todten und Sterbenden bedeckt; von denen, die man wegtrug, vernahm man nichts als Klagen und Aechzen, in das nur manchmal auch Verwünschungen gegen die muthmaßlichen Urheber des Unglücks sich mischten; es war ein Bild aller menschlichen Leiden. Die Equipage hatte in 43 Mann bestanden, außerdem waren 5 Passagiere auf dem Schiffe. Eine sehr geringe Zahl, zu welcher der Capitain gehört, wurde gerettet; die Zugrundegegangenen werden bis jetzt auf 29 berechnet. Noch aber fehlten bei Abgang der letzten Berichte mehrere Personen, von denen man keine Spur wieder aufzufinden vermochte.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Oktober. Die Königl. Regierung in Potsdam macht unter dem 20sten d. M. bekannt, daß die kürzlich von Sr. Majestät, aus dem Nachlaß des Großkanzlers Geh. Staatsminister von Beyme, erkauften Güter Steglitz, Dahlen (Station des 1sten Telegraphen auf der Berlin-Kölner Linie), Schmargendorf ꝛc. dem Ressort der General-Verwaltung der Königl. Domainen und Forsten überwiesen worden sind. Ueber die zu erwartende Restauration des historisch-merkwürdigen Schlosses Rheinsberg fehlen noch die nähern Nachrichten. — In der Bekleidung unserer Armee sollen, wie es heißt, noch einige nachträgliche Abänderungen vorgenommen werden, an die jetzige Paradeverzierung des Helms durch Haarbüschel werden Federbüschel treten; die Farbe der Mäntel wird statt der jetzigen eine hechtgraue werden, und auch die Beinkleider sollen einer Reform unterworfen werden.

Auszug aus dem Schreiben eines jungen Seemanns an seinen Vater in Pommern: Newyork, den 9ten September 1843. Gestern legte an das Bollwerk, an welchem wir laden, ein Fahrzeug an, mit welchem die Passagiere, die auf einem der Stettiner Schiffe gekommen sind, ans Land kamen. Doch ich weiß nicht, was die armen Menschen hier in Amerika wollen, wo sich Niemand um sie bekümmert. Man findet oft ganze Familien dieser Einwanderer, auf der Straße ihr Abendbrod kochend und sich ein Nachtlager zwischen Fässern suchend, und zu bewundern ist, wie standhaft diese Leute glauben: es könne ihnen hier nicht schlecht gehen, da sie doch ihr Unglück schon vor Augen haben!

Theater.

Der Vorstellung des Don Juan von Mozart am 3ten d. M. erwähnen wir nur, weil sie uns Gelegenheit gab, eine neue Sängerin — Dlle. Kral vom Stadt-Theater zu Posen, wie der Theater-Zettel es angiebt, — zu hören.

Der Wolff'sche Almanach für 1843 spricht von einer Dlle. Kral in Posen nicht, wohl aber finden wir eine solche als Bravour-Sängerin am Hof-Theater zu Dessau aufgeführt: ob jene die Dlle. Kral ist, welche wir als Donna Anna hörten, wissen wir indessen nicht. Auf diese Identität scheint es auch nicht so wesentlich anzukommen, als auf das, was die Sängerin hier als Donna Anna leistete, und hierüber mögen einige Worte uns verstattet sein. Wir senden voraus, daß die Partie der Donna Anna — nur theilweise Bravour-Partie — mehr als wohl begriffen und durchdrungen sein will, um genügend ausgeführt zu werden. Wir halten sie für eine höchst schwierige, und sie beansprucht gar mannigfache und erhebliche Mittel. Die Partie wird nur zu häufig zu einer Gastrolle gewählt, oder zu einem Debut, aber nicht stets mit Glück. Dlle. Kral entwickelte in der That einige Bravour in der Arie des 2ten Aktes, aber bei weitem nicht eine glänzende, vollständig ausgebildete. Die Stimme schien weder ganz frisch, noch markig, metallisch zu sein, sie wies keine nachhaltige Kraft, und der Vortrag des Recitativs genügte nur ausnahmsweise: derselbe konnte kalt lassen, und diese Möglichkeit scheint uns — ein Fehler. Gegen das Spiel möchte

Wesentliches nicht zu erinnern sein. Wir wiederholen, daß wir die Donna Anna für eine höchst schwierige Partie halten, und bemerken, daß wir Dlle. Kral nur das Eine Mal hörten.

Barometer= und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2.	336,03‴	335,14‴	335,40‴
	3.	335,40‴	335,86‴	336,13‴
	4.	337,15‴	337,58‴	337,46‴
Thermometer nach Réaumur.	2.	+ 5,5°	+ 7,3°	+ 6,6°
	3.	+ 6,6°	+ 7,3°	+ 6,9°
	4.	+ 7,0°	+ 8,5°	+ 7,2°

Wohlthätigkeit!
Für den in Scheune abgebrannten Schulzen Schmeling sind außer den früher genannten Naturalien im Ganzen 30 Thlr. an baarem Gelde eingekommen, wofür ich im Namen des Verunglückten den aufrichtigsten und wärmsten Dank sage.

Pommerensdorf, den 2ten November 1843.

Brunnemann.

Dienstag den 7ten November werde ich mit gütiger Unterstützung eines zahlreichen Orchesters ein großes Vocal= und Instrumental=Concert im Saale des Schützenhauses zu geben die Ehre haben.

I. Theil.

1) Ouverture zu den Hugenotten von Meyerbeer.
2) Duett für Sopran und Tenor.
3) Fantasie von Mozart in C-Moll.
4) Arie aus den Puritanern von Bellini.
5) Concert für Flöte mit Orchester von Lindpaintner.

II. Theil.

6) Symphonia pastorale von L. v. Beethoven.

Billets a 20 sgr., 2 und mehrere a 15 sgr., sind in der Morinschen Buchhandlung und in der Musikalienhandlung des Herrn Bulang zu haben. An der Kasse a 1 Thlr. C. Toussaint.

Offizielle Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Der Bau eines Armen=, Kranken= und Waisenhauses hierselbst soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Zur Abgabe der Forderungen haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 23sten November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu Rathhause hieselbst angesetzt und laden dazu Unternehmungslustige mit dem Bemerken ein, daß der Kosten=Anschlag und die Zeichnungen, so wie die betreffenden Bedingungen 14 Tage lang vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden können.

Demmin, den 17ten Oktober 1843.

Der Magistrat.

Verlobungen.
Die Verlobung meiner ältesten Tochter Rosalie mit dem Herrn Wilhelm Steinbrinck, zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 5ten November 1843.

Wittwe Briese.

Rosalie Briese,
Wilhelm Steinbrinck,
Verlobte.

Entbindungen.
Die heute gegen Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an

C. F. W. Gnade.

Stettin, den 3ten November 1843.

Todesfälle.
Unsere kleine liebe Elise entschlief heute früh in ihrem 9ten Jahre nach 4wöchentlichen Leiden am gastrisch-rheumatischen Fieber zu einem bessern Leben.

Tief betrübt widmen wir diese Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Stettin, den 4ten November 1843.

Wm. Schlutow und Frau.

Literarische und Kunst=Anzeigen.
In der Unterzeichneten ist zu haben:

Medicinisch=diätetischer Rathgeber für Alle, welche an

Krämpfen

leiden; oder Anweisung zur Erkennung, Verhütung und gründlichen Heilung aller Krampfleiden, mit besonderer Rücksicht auf die Krämpfe, Nervenzufälle und den Keichhusten der Kinder, die Convulsionen der Schwangern, den Magenkrampf, die Epilepsie, den Wundstarrkrampf, Brustkrampf, das Millarsche Asthma, den Wadenkrampf, Veitstanz, die Kriebelkrankheit und Hysterie. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet. Von Dr. F. Richter. 2te verbesserte Auflage. 8. $12\frac{1}{2}$ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

So eben ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung, so wie bei dem Herrn Verfasser und Antiquar Katter, Pelzerstr. No. 805, zu haben:

Predigt
am 15ten Oktober 1843
zur Feier
des Geburtstages Sr. Maj. des Königs
gehalten von
Schultze,
Königl. Militair=Ober=Prediger des II. Armee=Corps.
Preis $2\frac{1}{2}$ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Hiermit erlauben wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit dem 15ten November d. J. einen Lesezirkel, bestehend in belletristisch=politischen und die Tagesbegebenheiten überhaupt besprechenden Schriften eröffnen werden.

Wir glauben hierdurch einem lange und allgemein gefühlten Bedürfnisse entgegenzukommen, da gewiß doch vieles die Presse verläßt, das wohl gelesen, jedoch nicht immer gekauft werden möchte, natürlich daß wir unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, nur solche Sachen aufzunehmen, die von wirklichem Interesse, so wie unser eifrigstes Bestreben ebenso dahin gehen wird,

das Beste, was die Belletristik zu bereiten vermag, herauszusuchen.

Indem wir nicht weiter auf die näheren Bedingungen, die wir gefälligst bei uns zu erfragen bitten, eingehen, bemerken wir noch hinsichts des Lesepreises, daß derselbe auf $3\frac{1}{2}$ Thlr. für die Wintermonate 1843–44 festgestellt ist, für ein Quartal aber 2 Thlr. beträgt.

Zur Theilnahme ergebenst einladend, empfehlen sich

E. Sanne & Co.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neustrelitz, Bunslow in Neubrandenburg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Vom Wiedersehen

und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode.

Vom großen Jenseits, dem wahren christlichen Glauben, dem Dasein und der Liebe Gottes, nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen. Vom Dr. Heinichen. Preis 10 sgr.

Ueber das Jenseit und alles das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Möncherstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Manufacturisten, Makler u. s. w., und alle Diejenigen, welche sich dem Geschäfte derselben widmen wollen.

Die Handelsschule.

Real-Encyklopädie der Handelswissenschaften. Enthaltend Belehrungen über den Handel und seine verschiedenen Zweige; die kaufmännische Rechenkunst; Coursberechnung; Correspondenz; die doppelte und einfache Buchhaltung; alle Arten kaufmännischer Aufsätze; den Waaren-, Wechsel- und Staatspapierhandel; Seehandel; das Land- und Seefrachtwesen; über Handlungsgesellschaften, Assecuranzen 2c. Für Jünglinge, welche sich dem Handel und Fabrikwesen widmen wollen Nach den neuesten Quellen und besten Hülfsmitteln bearbeitet von A. F. Jöcher. Erster Band (in 2 Abtheilungen. 1086 enggedruckte Seiten). Dritte Auflage. Preis 3 Thlr. 11 sgr.

Dieses Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls in der kaufmännischen Welt, weil es sich durch Gediegenheit und Gründlichkeit vor allen ähnlichen Schriften höchst vortheilhaft auszeichnet. Nicht nur allen Jünglingen, welche sich der Handlung widmen, sondern auch dem praktischen Kaufmann, dem Banquier, dem Fabrikanten, dem Makler, sowie überhaupt Jedem, der Handelsgeschäfte irgend einer Art treibt, darf dieses Werk seiner hohen Brauchbarkeit wegen empfohlen werden. Gegenwärtige Auflage ist überdies außerordentlich vermehrt und vielfach verbessert, so daß solche den Zeitbedürfnissen in jeder Hinsicht vollkommen entspricht. — Des 1sten Bandes I. Abtheil. enthält: 1) Geschichte des Handels. 2) Vom Handelsstande. 3) Allgemeine Belehrungen 4) Vom Gelde. 5) Vom Credit und von den Zinsen. 6) Von den Anstalten und Verfügungen zur Beförderung des Handels. 7) Merkantilische Terminologie oder kaufmännisches Wörterbuch. 8) Die Comtoir-Wissenschaft — Die II. Abtheil enthält: Vollständiges kaufmännisches Rechenbuch von Hirsch Joseph. — Der 2te Band (à $1\frac{2}{3}$ Thlr.): 1) Die Buchhaltung. 2) Seefrachtfahrwesen. 3) Assecuranzen. 4) Waarenhandel. 5) Zölle und Gefälle; Preußische Zollverfassung. 6) Das Speditionsgeschäft. 7) Werth und Preisbestimmung der Waaren. 8) Actienwesen. 9) Flußschifffahrts-Acten. 10) Rheinschifffahrt. — Der 3te Band (à $1\frac{5}{6}$ Thlr.): 1) Packhöfe, Niederlagen, Börsen. 2) Die Englischen Docks 3) Die Banken der verschiedenen Länder. 4) Von den Staatspapieren und dem Handel mit denselben. 5) Von den Münzen. 6) Ueber das Verfahren in Handelsstreitigkeiten. 7) Vereine zum überseeischen Handel. 8) Handelstractate und Handelsverträge. 9) Die Münzen, Maße und Gewichte der vorzüglichsten Handelsplätze Deutschlands und der angrenzenden Länder. Der Preis des ganzen Werkes ist 7 Thlr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.

in Stettin. C. F. Gutberlet.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei L. Weiß in Stettin, so wie in jeder andern soliden Buchhandlung Preußens zu haben:

Handbuch über Deutsche Sprache und Orthographie in Verbindung mit methodischen Stylübungen, zum Gebrauch in Volksschulen und in den Elementarklassen der Lateinischen und Real-Lehranstalten. Von J. G. Brude, Schulmeister in Canstatt. gr. 8. br. 20 ggr.

Dieses Werk, von einem anerkannt tüchtigen Schulmanne verfaßt und aus praktischer Erfahrung hervorgegangen, enthält über Deutsche Sprache, Orthographie und Stylübungen Alles, was ein Lehrer in der Volksschule nur wünschen kann. Was sich Gutes in so vielen Schriften, die die genannten Pensen behandeln, zerstreut findet, das findet man hier vereint.

Offenbarungsglaube und Kritik der biblischen Geschichtsbücher am Beispiele des Buchs Josua in ihrer nothwendigen Einheit dargethan von G. A. Hauff, Professor, Stadtpfarrer in Waldenbuch. gr. 8. br. 1 Thlr. 18 ggr.

Der erste Theil dieser Schrift erweist aus dem Wesen des Offenbarungsglaubens die Nothwendigkeit einer genauen, rücksichtslosen historischen Forschung bei der Behandlung der biblischen Schriften. Nachdem so der Kritik ihr Boden gesichert ist, stellt der zweite Theil eine jenem Ergebniß gemäße Untersuchung über das Buch Josua an. Der Erfund dieser Kritik wird sodann im dritten Theile zu Grund gelegt, um den Begriff der Göttlichkeit der heiligen Schrift nach den drei Hauptseiten: Glaubwürdigkeit, Offenbarung, Inspiration, genauer zu bestimmen.

Robert und seine Gefährten. Eine Erzählung für die Jugend vom Verfasser des „Robinson Crusoe". Nach dem Englischen. Mit illum. Kupfer. $10\frac{1}{2}$ Bogen. Schillerformat. Hübsch cart. 12 ggr.

Eine höchst unterhaltende und lehrreiche Erzählung des berühmten Verfassers, bisher in Deutschland noch unbe-

kannt, — voll spannender Situationen und frischer Lebensbilder, nach Campe's Weise für die Jugend und ihre Freunde bearbeitet.

Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1844. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Dr. G. Plieninger. Siebenter Jahrg. Mit vielen Bildern. Eleg. geb. 1 Thlr. Es erscheint hier der siebente Jahrgang dieses allgemein beliebten Taschenbuchs, welches die ausgezeichnetsten Jugend-Schriftsteller Deutschlands zu seinen Mitarbeitern zählt und von Alt und Jung mit gleich lebhaftem Interesse gelesen wird. Derselbe enthält Beiträge von Chr. v. Schmid, G. Schwab, E. Stöber, W. Hey, G. H. v. Schubert, F. Güll, Chr. Barth, J. U. Bissinger, E. Müller, J. Krais, L. Mezger, G. Nieritz, J. G. Moser und dem Herausgeber. Diese Namen bürgen zum Voraus für die ausgezeichnete Gediegenheit dieses Werkes. Chr. Belser'sche Buchhandlung.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mit Bezugnahme auf die in heutiger Zeitung befindliche Bekanntmachung des Magistrats zeige ich hierdurch an, daß von mir Granit-Trottoirplatten für den billigen Preis von 10 sgr. pro □Fuß incl. der Anfuhr- und Verlegungskosten geliefert werden. Etwanige Bestellungen bitte ich recht bald bei mir machen zu wollen, damit ich hinsichtlich des Transports u. s. w. das Nöthige rechtzeitig zu veranlassen im Stand gesetzt werde.

W. Färber, Steinmetzmeister,
Pladdrinstraße No. 110 b.

Wohnung und Beköstigung findet ein junger Mann, wo schon ein anderer in gleichem Verhältniß wohnt, Mönchenstraße No. 458, zwei Treppen hoch.

Bei herannahenden Winter-Vergnügungen bringe ich in Erinnerung, daß wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, Glacé-Handschuhe bei mir gewaschen wie auch gefärbt werden.

Marstaller, Handschuhmacher, Mönchenstr. No. 608.

Tabacks-Fabrik von D. Lentz,
Schuhstraße No. 141.

Einem geehrten Publikum und insbesondere meinen werthen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß durch den Tod meines Schwiegervaters das Geschäft nicht gestört werden wird, sondern ich dasselbe mit geübten Leuten fortsetze. Ich bitte daher, das dem Geschäfte bisher geschenkte Zutrauen auch mir nicht zu entziehen, indem ich mich bemühen werde, es auch ferner durch gute und preiswürdige Fabrikate zu erhalten. Wittwe Lentz.

Bei meinem Etablissement empfehle ich mich zur Anfertigung jeder Art von Bücher-Einbänden und verspreche bei reeller Bedienung möglichst billige Preise. Meine Wohnung ist Pelzerstraße No. 803.

Töpler, Buchbinder.

Zu verpachten:
eine Hauswiese am Zollstrom, dem Brinkenwerder gegenüber, 3 Magd. Morg. 150 □R., Pelzerstrasse No. 801.

☞ Sehr gute Lichtbilder, namentlich Portraits, werden in den Stunden von 10 bis 3 Uhr im Garten des Gärtners Herrn Rohloff, Pladrin No. 117 b, zu dem äußerst billigen Preise von 1 Thlr. 20 sgr. angefertigt.

Comptoir und Wohnung
des
Alexander Maetzki
ist jetzt Hagenstrasse No. 34.

Diejenigen, welche Pfänder bei mir niedergelegt haben und die Zinsen darauf rückständig sind, fordere ich hierdurch auf, solche spätestens bis den 1sten December d. J. zu berichtigen; widrigenfalls ich auf gerichtlichen Verkauf der Pfänder antragen muß.

L. Primo, Frauenstraße No. 894.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. November 1843.

Weizen,	1 Thlr.	$27\frac{1}{2}$ sgr.	bis	2 Thlr.	$2\frac{1}{2}$ sgr.
Roggen,	1	$13\frac{3}{4}$		1	$17\frac{1}{2}$
Gerste,	1	—		1	$2\frac{1}{2}$
Hafer,	—	$22\frac{1}{2}$		—	$23\frac{3}{4}$
Erbsen,	1	10		1	$12\frac{1}{2}$

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 4. November 1843.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	104	—
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{5}{8}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	$88\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{3}{4}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{3}{8}$	$103\frac{7}{8}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	156	155
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	178
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$146\frac{3}{4}$	$145\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	74	—
do. do. Prior.-Actien	4	$94\frac{1}{4}$	—
Rheinische Eisenbahn	5	$73\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	$96\frac{1}{2}$	96
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	$126\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	111	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
do. do. do. Litt. B.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—

Beilage.

Beilage zu No. 133 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 6. November 1843

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen und die Handlung des hiesigen Karl Schwerdtfeger ist von uns der Concurs eröffnet und der Liquidations-Termin auf
den 6ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Wiebker in unserm hiesigen Gerichtslokale angesetzt. Wir laden dazu alle Gläubiger mit der Anweisung vor, im Termine persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu wir die Justiz-Commissarien Kölpin und Hinze in Pasewalk in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Ueckermünde, den 28sten August 1843.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Ladung.

Zur Realisirung des zwischen dem Kaufmann Albert Glitzky hieselbst und dessen Creditoren zu Stande gebrachten Accordes durch baare Auszahlung der den Glitzkyschen Gläubigern zugesicherten Accords-Hebungen ist ein Termin auf den 20sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Rathsstube anberaumt, in welchem sämmtliche nicht präcludirte Glitzkysche Gläubiger sich einzufinden und ihre Raten zu erheben haben, unter dem Präjudize, daß die Hebungen der Ausbleibenden auf deren Kosten und Gefahr ad depositum judicale werden genommen werden.
Datum Bergen, den 23sten Oktober 1843.
Der Magistrat hieselbst.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Besten Magdeburger **Cichorien** habe ich eine Quantität lagern und verkaufe davon, um schnell zu räumen, bei ganzen Fässern und auch Thalerweise billigst.
August Schultz, kl. Oderstr. No. 1070.

Alle Sorten **Heringe**, als: Schott., Sommer und groß Berger, Küsten-, so wie neue Fett-Heringe billigst bei August Schultz, kl. Oderstr. No. 1070.

Champagner, die Flasche zum Preise von 25 sgr., Arrac und Rum in Gebinden und einzelnen Flaschen bei August Schultz, kl. Oderstr. No. 1070.

Heute sind wir in Empfang unserer Frankfurter Meßwaaren gelangt, und zeichnen sich unter denselben besonders die neuesten und sehr schönen Winter-Artikel aus, die wir einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfehlen. Gebrüder Wald.

Unser Lager fertiger Damenmäntel ist wiederum aufs Reichste assortirt, und empfehlen wir dieselben zu sehr billigen Preisen. Gebr. Wald,
oberhalb der Schuhstraße No. 624.

Pöckel-Gänsefleisch billigst bei
Louis Speidel, Schulzenstraße No. 338.

Wintermützen

für Herren und Knaben,
in den neuesten und geschmackvollsten Pariser Façons und von den verschiedensten und feinsten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, so wie Filzmützen und die allerfeinsten Potsdamer Militairmützen, empfehle ich zu den billigsten Preisen. Ich bitte, genau auf meine Firma zu achten. **P. Bais**, Mützenfabrikant,
Breitestr. No. 411, vis à vis den 3 Kronen.

Bettfedern

und Daunen sind in allen Sorten billig zu haben bei
D. Salinger, Breitestr. No. 362.

500 Ellen Gros des Naples,
schwerster Waare, in verschiedenen Farben, sollen Behufs Auflösung eines Geschäfts zu spottbilligen Preisen verkauft werden im
Cigarren-Ausverkauf, Breitestr. No. 404,
parterre.

Malagaer Citronen in ½ Kisten und ausgezählt, neue Traubenrosinen in ¼ und ⅛ Kisten, Spanische Weintrauben, grosse Lambertsnüsse billigst, ebenso offerire ich eine kleine Parthie jährige Traubenrosinen in ¼ und ½ Kisten, a 12½ Thlr. pr. Ctr., um damit zu räumen.
G. L. Borchers.

Mit dem Schiffe „Leonidas," Capt. Otto, empfing ich eine Parthie
Anthony-Pflaumen.
Die Frucht fällt sehr schön aus, und empfehle ich davon im Ganzen und einzeln billigst.
T. C. Lüderitz.

Einige fast ganz neue Brauküfen stehen sehr billig zum Verkauf Langebrückstrasse No. 82.

Gutes 3füß. buchenes Klobenholz, à Klafter **8 Thlr.**, auf dem Rathsholzhofe. Näheres bei
Gebr. Auerbach,
Reifschlägerstr. No. 132.

Alle Sorten Kloben- und Knüppel-Brennholz billigst auf dem Lundschen Holzhofe in der Unterwiek. Auf Verlangen liefern wir das Holz auch bis vor die Thüre.
Kruse et Siebe, Schuhstr. No. 861.

Fichten Klobenholz, so wie fichten und eichen Nutzholz, offerire ich zu äusserst billigen Preisen.
Robert Philipp, Langebrückstr. No. 82.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Mehrfachen Aufforderungen unserer geehrten Abnehmer zu genügen, werden wir auch in diesem Jahre einen Ausverkauf zurückgesetzter Manufactur- und Mode-Waaren veranstalten, wir können jedoch die Versicherung geben, keine fehlerhafte oder leichte **neu eingekaufte unhaltbare Stoffe** — sondern nur von unserem reellen Lager etwas ältere, aber gute, solide und ächte Waaren zum Verkauf vorzulegen.

Vom Dienstag den 7ten bis zum 20sten dieses Monats werden wir in unserm Geschäfts-Lokal in einem besonderen Zimmer folgende Gegenstände, jedoch nur zu festen Preisen zum Ausverkauf stellen:

Glatte, gestreifte, carrirte, façonnirte seidene Zeuge,
glatte, façonnirte, moirirte und gestreifte seidene und Atlas-Mäntel,
halbseidene Stoffe, diverse Ball- und Gesellschafts-Kleider,
bedruckte Percals, Merinos und Mousselin de laines, façonnirte und glatte Thybets,
glatte und façonnirte Orleans, Mohairs und Twills,
wollene und halbwollene Mäntelstoffe und dergleichen abgepaßte Mäntel, so wie überhaupt ein großes Sortiment verschiedener wollener Stoffe,
$\frac{5}{4}$ breite ächte französische Zitze und $\frac{5}{4}$ br. Cattune,
Umschlagetücher, Putztücher, Shawls u. s. w.

Wir enthalten uns zwar jeder Preisbemerkung, werden jedoch in der That beweisen, daß Niemand beim Kauf getäuscht wird.

J. Lesser & Co.

Goldfische und Weinrebenstöcke empfing pr. Capt. Otto, Schiff Leonidas, von Bordeaux und empfiehlt (erstere nebst Glasglocken) Ed. Kolbe.

Fertige Damen-Mäntel

in Wolle und Seide empfingen neue Sendungen in den schönsten und modernsten Façons

J. Lesser & Co.

Catharinen-Pflaumen
mehrere Sorten, darunter Imperial-Pflaumen in Cartons, bei Ludwig Meske.

Frisches Selterser Wasser
bei Ludwig Meske.

Neue Malagaer Citronen
bei Ludwig Meske.

Rügenwalder Gänsebrüste
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,
in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Die
Putzhandlung von F. E. Zander,
Neuenmarkt No. 24, hinter dem Rathhause,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager geschmackvoll und nach den neuesten Mustern gearbeiteter Damenhüte in Sammet, Velpel, Atlas und Seide, zu den billigsten Preisen, Hauben in Blonden und Tüll von 15 sgr. an, Hut-, Hauben- und Ballblumen.

Die

Conditorei und Bonbon-Fabrik

von

C. H. Wedell aus Berlin,

kl. Domstraße No. 691, nahe der Bollenstraße, erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum einige Preisbemerkungen seines Fabrikats zu machen, als: Baumkuchen, ungarnirt von 1 Thlr. 15 sgr. an, und recht hübsch garnirt von 2 Thlr. an, Baumtorten, ungarnirt von 20 sgr. und recht zierlich bespritzt und belegt von 1 Thlr. an.

Alle übrigen ungefüllten Torten, als: Sand-, Mandel-, Königs-, Brod-, Mohn-, Portugieser und Bisquit-Torten u. dgl. m., sehr gut bespritzt und belegt, von 15 sgr. an.

Ferner alle übrigen gefüllten Torten, als: Berliner, Wiener, Chinesische, Nuß-, Punsch-, Citronen-, Apfelsinen-, Marien-, Kathalani-, Sonntags- und Nelson-Torten und alle übrigen gefüllten Torten, die der Raum hier anzuführen nicht gestattet, sehr schön bespritzt und belegt, von 20 sgr. an, so wie viele andere kleine Törtchen a Stück 1 sgr. und eine bedeutende Auswahl Thee- und anderes Backwerk findet man stets vorräthig. Auch findet man täglich eine hübsche Auswahl frischer Bärmwaaren, als: abgeriebene Süsten und Napfkuchen, Plunderprätzel, Kaffeekuchen, Thee- und geröstete Zwiebäcke, letztere mit Rosinen, 8 für 1 sgr., von besonderer Güte.

Bestellungen auf obige Artikel werden mit Dank entgegen genommen und gewiß zu ganzer Zufriedenheit ausgeführt werden.

Auch erlaube ich mir gleichzeitig die Preise meiner Bonbon und Confecturen in Erwähnung zu bringen, als: **alle Sorten der feinsten Bonbons**, wie Rosen-, Vanille-, Citronen-, Chocoladen-, Althee- und Moorrüben-Bonbons, letztere sind besonders gegen den Husten zu empfehlen, **das Pfd. 10 sgr., das viertel Pfund 3 sgr.**

Alle Sorten der feinsten Confecturen, wie süße und bittere Macronen, gebrannte Mandeln, Chocoladenplätzchen, Brustkuchen, überzogenen Kalmus, Magen-Morseille, Geduldkuchen und Vanilleplätzchen, **das viertel Pfund 3 sgr.**

Pfeffermünzkuchen, Liqueur-Bonbons mit verschiedenen Füllungen, übergossene Mandeln und Pomeranzenschaalen, **das viertel Pfund 4 sgr.**

Liqueur-Figuren in mannigfaltiger Auswahl, welche sich vorzüglich zu Geburtstags-Geschenken eignen, **das viertel Pfund 4 sgr. 6pf., Chocolade** von acht sgr. bis 1 Thlr. das Pfd., bei Abnahme von mehreren Pfunden Rabatt.

Portofreie Bestellungen mit Beifügung des Betrages werden schnell und gewiß zu ganzer Zufriedenheit ausgeführt.

Ger. Gänsebrüste
frische Holst. Austern
bei Stürmer & Neste.

Brochirter Thybet

zu Damenkleidern und Mänteln ist in bedeutender Auswahl u. in den herrschendsten Farben vorräthig, und soll, um gänzlich damit zu räumen, **spottbillig** verkauft werden in der Tuch-Niederlage

Hühnerbeinerstr. No. 948,

bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Gewirkte Cachemir-Westen,

brillante Muster, ausgezeichnet fein und **sehr billig** in der Tuch-Niederlage aus Berlin

Hühnerbeinerstraße No. 948, bel Etage.

Das

Hamburger Cigarren-Ausverkaufs-Lager, Breitestraße No. 404,

wird von nun an die noch hier anwesenden bedeutenden Vorräthe von alter reeller Waare mit

15 bis 20 pCt. billiger als bisher

weggeben. Der Grund dieser Herabsetzung der so schon äußerst billig gestellten Preise ist eine Verfügung der Interessenten dieses Lagers, wonach binnen 4 Wochen solches gänzlich geräumt sein muß. Jeder Käufer wird sich von der Wahrheit des oben Gesagten überzeugen, daher um zahlreichen Zuspruch gebeten wird.

Stettin, den 1sten November 1843.

So eben erhielten wir eine Partie **ganz feine Glacé-Handschuhe** in allen nur möglichen Farben und offeriren dieselben zu den Spottpreisen von 5 und 7½ sgr. a Paar.

D. Steinberg & Co.,
Neuenmarkt- und Frauenstraßen-Ecke No. 926.

Da ich mich mit Anfertigung von Putzsachen in den neuesten Façons beschäftige und eine Auswahl davon darbiete, so bitte ich um geneigten Zuspruch. Besonders empfehle ich echte schwarze Sammethüte zu 3 Thlr., Halb-Sammethüte zu 2 Thlr., so wie jede Aenderung der Hauben und Hüte führe ich auf das Geschmackvollste und Billigste aus. Auch wasche ich Blonden und färbe seidene Zeuge und Crêp in allen Farben.

W. Nicolai, Mönchenst. No. 473, im Laden.

Zwei tüchtige braune Wagenpferde stehen zum Verkauf bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Macintosh-Regenröcke, mit und ohne Tuchüberzug, Sack-Paletot- und Mandarin-Röcke, so wie die modernsten Beinkleider- und Westenstoffe empfiehlt Friedr. Marggraf.

☞ Um den Rest einer Ladung Torf schnell zu räumen, welcher von vorzüglicher Heizkraft und geruchfrei ist, liegt am Kloster jetzt das Tausend zu 1 Thlr. 20 sgr. zum Verkauf und erhält man die Anweisung bei A. F. Wolter, Bollenstr. No. 762.

Vermiethungen.

Ein Pferdestall zu 3 a 4 Pferden, Heu- und Strohgelaß und eine einzelne Stube dazu vermiethet billigst H. Moses, Heumarkt No. 46.

Papenstraße No. 308 sind die Ober-Etagen im Ganzen oder getheilt zum 1sten Dezember zu vermiethen. A. Siebner.

Baumstraße No. 989 ist eine Tischlerwerkstätte zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 159 ist die 4te Etage zu vermiethen. Gollnisch.

* * Zum 1sten April k. J. ist eine bel Etage zu vermiethen bei C. Herrosée.

Löcknitzerstraße No. 1029 ist sogleich ein trockner Keller zu vermiethen.

In meinem Hause Mönchenstraße No. 434 ist in der dritten Etage eine unmöblirte Stube nebst dahinter liegendem Schlafkabinet sogleich zu vermiethen. B. W. Rehkopf.

Am Fischmarkt ist nach vorne heraus eine möblirte Stube zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477 ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, nach vorne heraus, nebst Zubehör, in der 2te Etage sogleich oder zum 1sten Januar 1844 zu vermiethen.

Remisen und Böden verschiedener Größe offerirt im Speicher No. 50 b.: A. Schultze und Gustav Wellmann.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher gute Zeugnisse seiner Brauchbarkeit beizubringen hat, kann sich bei dem Gastwirth Herrn Beyer, Nagelstraße No. 1012, melden und hat derselbe ein gutes Honorar zu gewärtigen.

Ein gewandter Handlungsdiener der Material-Waaren-Handlung, der gute Atteste aufweisen kann, wird sogleich gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Handlungs-Commis und Lehrlinge, Brennerei- und Oekonomi-Inspectoren, Wirthschafterin, Hauslehrer und Gouvernante, so wie auch andere Haus-Officianten, als Gärtner und Jäger rc., finden fortwährend Anstellung und können sich deshalb melden im Adreß- und Commissions-Comtoir bei Bernsée und Gloth in Stettin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte mit dem heutigen Tage ein

Putz-Geschäft

etablirt habe.

Durch prompte und sorgfältige Ausführung der mir gütigst anvertrauten Arbeiten schmeichle ich mir, den Anforderungen eines geehrten Publikums vollkommen zu entsprechen. Wollin, den 3ten November 1843.

Emilie Bachsmann.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, deren Respektabilität in Abmachung vorgefallener Schäden verbürgt ist, fährt fort, jede Art von Versicherung gegen Feuersgefahr, in der ihr durch das Statut und dessen Genehmigung angewiesenen Ausdehnung zu den billigsten, mit den den andern Societäten gleichen Prämien zu übernehmen.

Ich empfehle zu Anträgen für dieselbe sowohl meine Haupt-Agentur, als die Agenturen der Herren

N. Jespersen in Cöslin,
L. Güntzel in Pasewalk,
M. Brelow in Stargard,
C. Merseburg in Anklam,
C. D. Aron in Neustettin,
F. W. Hintze in Swinemünde,

wo stets Formulare zu den Aufgaben zu haben sind.

Stettin, den 15ten Juli 1843.

A. Lemonius.

Das Dampfschiff „Wollin" fährt jeden Donnerstag, Morgens 9 Uhr, von Stettin nach Wollin und Cammin und jeden Freitag, Morgens 9 Uhr, von Cammin nach Wollin und Stettin zurück.

Geschäftseröffnungs-Anzeige

der Conditorei und Bonbon-Fabrik
von C. H. Wedell aus Berlin
kl. Domstraße No. 691, nahe der Bollenstraße.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine Conditorei und Bonbon-Fabrik etablirt und eröffnet habe, und empfehle dieselbe dem gütigen Wohlwollen eines werthgeschätzten Publikums. Stettin, den 4ten November 1843.

C. H. Wedell, Conditor aus Berlin.

Mitte November werde ich in Stettin eintreffen, um Erwachsenen und Kindern Tanz-Unterricht zu ertheilen. Da meine Lehr-Methode dort noch nicht bekannt ist, so erlaube ich mir zu bemerken, daß ich in Einem Cursus von 30 Stunden alle gesellschaftlichen Tänze, mit besonderer Berücksichtigung einer graziösen Körperhaltung, lehre, und habe ich diese Methode nicht allein in den größten Städten Deutschlands, sondern auch in Petersburg, London und Paris mit dem günstigsten Erfolg in Anwendung gebracht.

C. Senger, Königl. Solo-Tänzer in Berlin.

Ich mache mir ein Vergnügen daraus, Herrn Senger zu empfehlen und werde gern Anmeldungen für seinen Unterricht annehmen. Léon Saunier.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 88sten Lotterie, welche bei uns auf laufende Rechnung spielen, werden hiemit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 9ten d. M. beginnenden Ziehung ist etwanigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. C. Nolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.